

EDITORIAL

Liebe Mitglieder,

»Bei Oikocredit begegnen sich Kreditnehmende und -gebende als Vertragspartner auf Augenhöhe. Die Würde der Menschen wird geachtet.« So brachte Wilfried Steen, der scheidende Vorsitzende unseres Förderkreises, auf der Mitgliederversammlung am 2. Oktober das Prinzip von Oikocredit auf den Punkt. Er sprach damit wohl vielen Anwesenden aus der Seele. Auch ich empfinde, dass diese ethische Grundlage bei Oikocredit stark gelebt wird. Deshalb möchte ich als seine Nachfolgerin nach Kräften meinen Beitrag zur Stärkung unserer Genossenschaft leisten, gemeinsam mit den anderen sechs Mitgliedern des neuen Vorstands. Dabei bauen wir auf eine sehr engagierte, solide und warmherzige Arbeit des vorigen Vorstands auf. Danke noch einmal besonders an alle, die ausgeschieden sind!

Um Ethik als Prinzip wirtschaftlichen Handelns ging es auch im Vortrag, mit dem die Versammlung eröffnet wurde. Professor Hirata von der Hochschule Osnabrück sprach über »Wirtschaftsethische Überlegungen zu Wachstum und verantwortlichem Investieren« unter der Fragestellung: »Hilft oder schadet unser Wachstum den Armen?« Er setzte sich von der gängigen Wirtschaftstheorie ab, von der die finanzielle Effizienz als Wert an sich positiv beurteilt wird. Stattdessen benannte er ein gutes Leben und Gerechtigkeit als ethische Kriterien des Wirtschaftens. Damit machte er den Weg frei zu einer alternativen wirtschaftstheoretischen Beurteilung von Wachstum und beschrieb, unter welchen Voraussetzungen ein Nullwachstum funktionieren würde, auch unter kapitalistischen Bedingungen. »Die Wirtschaft muss wachsen. Sonst bricht sie ein.« Solche Formulierungen, an die ich mich aus meinem Studium erinnere, suggerieren, die Wirtschaft sei ein lebendiges Wesen, das nicht »schwächeln« darf und für dessen »Gedeihen« die Menschen Opfer bringen müssten. Verkehrte Welt! Gut, dass es Wissenschaftler wie Herrn Hirata gibt, die sich aus dem Fenster lehnen und zeigen, dass Wirtschaft auch anders, vom Menschen und der lebendigen Natur her, gedacht und gestaltet werden kann – damit **diese** wachsen.

Die Frage, mit welchen Schritten eine Wirtschaft mit Nullwachstum praktisch verwirklicht werden könne, wurde allerdings nicht beantwortet. Wie kommt man einer Gesellschaft näher, in der die Menschen weniger arbeiten, konsumieren



und sparen – und dabei ein ebenso gutes Leben führen wie vorher?

Die 50 Mitglieder unseres Förderkreises, die sich auf den Weg nach Osnabrück gemacht hatten, waren wohl nicht nur des Vortrags wegen gekommen. »Man trifft da immer Leute, mit denen man gleich gemeinsame Themen hat«, hörte ich am Telefon von einer Frau, die absagen musste. Der Kaffee zur Begrüßung stammte von einer unserer Partnerorganisationen. Auch den zu Hause Gebliebenen hätten wir gern eine Tasse ausgeschenkt und wären ins Gespräch mit Ihnen, Menschen aus Ostfriesland, Bremen oder der Lüneburger Heide, gekommen. Demnächst klappt so etwas vielleicht übers Internet – am liebsten natürlich incl. Kaffeeausschank. Bis dahin bleiben wir über den bewährten Rundbrief mit Ihnen im Kontakt.

In dieser Ausgabe erfahren Sie mehr über die Mitgliederversammlung und die neuen Vorstandsmitglieder stellen sich vor. Thomas Michalski informiert über die notwendigen Strukturveränderungen in unserer Organisation.

Während ich dies schreibe und Sie dies lesen, arbeiten irgendwo auf der Welt Menschen mit unserem Geld. Wir wünschen ihnen, dass sie trotz oftmals widriger Umstände Erfolg haben, damit das gute Leben bei ihnen, ihren Familien und Gemeinschaften wachsen kann.

Auch Ihnen gutes Leben und Freude an den Kontakten und Veranstaltungen, die jetzt wieder möglich sind!

Bärbel Baum

INHALT

- » Editorial 01
- » Bericht Mitgliederversammlung . 02
- » Neu im Vorstand 03
- » Oikocredit erklärt:
Beteiligungsmodell 04
- » Oikocredit International:
Partner in Ecuador 05
- » Neues aus der Geschäftsstelle ... 06

Mitgliederversammlung in Osnabrück

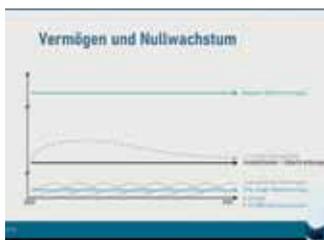
Dagmar Ravenschlag, Versammlungsleiterin und Franziska Dickschen, Protokollführerin



Auch in diesem Jahr fand unsere Mitgliederversammlung coronabedingt verspätet statt. Dieses Mal am 2. Oktober in Osnabrück, denn wir möchten im Laufe der Jahre gerne einmal in allen Teilen unserer Region tagen.

Die aktuellen Coronaverordnungen bedeuteten, dass wir die 3G-Regeln einhalten mussten. Für uns hieß das, dass wir alle Teilnehmenden entsprechend beim Einlass kontrollieren mussten.

Pünktlich um 11.00 Uhr begrüßte unser 1. Vorsitzender, Wilfried Steen, Herrn Professor Dr. Hirata



Mir sind folgende Thesen im Gedächtnis geblieben:

- Das Wohlstandsmaß: »Bruttonationalprodukt« ist untauglich die Frage nach arm oder reich zu beantworten. Vielmehr nehmen die einzelnen Menschen den relativen Abstand zum Einkommen des Nachbarn als Maß, ob sie sich arm oder reich fühlen.
- Arm oder reich sind relative Begriffe. Wachstum beschert sowohl der Armen wie dem Reichen mehr Konsummöglichkeiten, aber befördert eher den Abstand zwischen arm und reich, weil mit Wachstum immer prozentuales, d.h. exponentielles Wachstum gemeint ist. Folglich ist die Frage des Vortrags-titels mit »Ja, es schadet den Armen« zu beantworten.
- Dies bedeutet jedoch nicht, dass auch in den Ländern des globalen Südens jetzt sofort Nullwachstum angestrebt werden sollte.
- Dies bedeutet jedoch nicht, dass auch in den Ländern des globalen Südens jetzt sofort Nullwachstum angestrebt werden sollte.
- Weniger Wachstum bei uns kann den Ländern des globalen Südens sogar nützen, weil knappe Güter ohne unsere Nachfrage billiger werden.
- Nullwachstum wäre nur möglich, wenn niemand privates Eigentum über den Tod hinaus anhäufen dürfte. Das könnte z. B. durch eine substantielle Erbschaftssteuer erreicht werden.

zu dem Vortrag: »Hilft oder schadet unser Wachstum den Armen?« Den Vortrag können Sie, liebe Leserin, lieber Leser, gerne auch jetzt noch im Internet anhören. Schauen Sie auf unserer Homepage unter Nachrichten (oder unter <https://youtu.be/LDvTDHmbW6U>)

Vorstandsbericht von
Wilfried Steen



Im Anschluss an den Vortrag gab es natürlich eine rege Diskussion. Dabei wurden die theoretischen Herleitungen von Prof. Hirata gelobt, aber die Frage, wie politisches Handeln zum Wohle aller daraus entstehen könnte, blieb offen.

Gegen 12.30 Uhr standen zwei vegetarische Suppen zur Auswahl, die von »African Dishes« geliefert wurden.

Am Nachmittag fand dann die offizielle Mitgliederversammlung unseres Förderkreises statt. Da die Tagesordnung sehr detailliert aufgestellt war, ging die Versammlung zügig von Statten. Es gab keine Anträge zur Geschäftsordnung, die sonst so oft Versammlungen in die Länge ziehen. Auch bei den Wahlen beantragte niemand eine geheime Wahl. Alle Beschlüsse wurden nahezu einstimmig gefasst.

Dies sind ab 2. 10. 2021 die Vorstandsmitglieder des Oikocredit Förderkreises Niedersachsen-Bremen:

1. Vorsitzende

Bärbel Baum
Osnabrück

2. Vorsitzender

Thomas Michalski
Hildesheim

Schatzmeister

Jan-Gerd Dierks
Braunschweig

Weitere Mitglieder

Barbara Schmitt
Bremen

Heinz-Christian Fründ
Osnabrück

Burkhard Meyer-Stolz
Hannover

Roland Rothenstein
Hannover

Die neuen Vorstandsmitglieder stellen sich in diesem Rundbrief vor. Das Protokoll der Mitgliederversammlung wird zusammen mit dem Vorstandsbericht auf der Webseite veröffentlicht.

Jan-Gerd Dierks

Neu im Vorstand – Burkhard Meyer-Stolz



Als ich vor 33 Jahren Mitglied bei Oikocredit wurde - damals noch Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft - war ich fasziniert (und bin es noch heute), dass diese Organisation nicht einfach Spenden verteilt in die zu der Zeit sogenannte Dritte Welt, sondern im globalen Süden Kredite an die vergibt, die sonst nicht kreditwürdig sind: auf Augenhöhe mit dem damit verbundenen Respekt für die Partner zu fairen Bedingungen. Damit verknüpft war von Anfang an die betriebswirtschaftliche Beratung und intensive Schulung (das, was heute mit dem Schlagwort »capacity building« zusammengefasst wird), ohne die ein sinnvolles und erfolgreiches Wirtschaften nicht möglich ist.

Hinzu kommt die Übernahme von Risiken, z.B. durch Devisenschwankungen wie auch aktuell den Risiken der Corona-Krise, denen die Kreditnehmer sonst in voller Wucht und existenzbedrohend ausgesetzt wären. Dass Oikocredit diesem Selbstverständnis trotz aller Probleme gerecht wird, davon konnte ich mich auch vor Ort überzeugen: Bei Besuchen von direkten Partnern und Partnerorganisation in Peru und Ghana und durch die Teilnahme an zwei AGMs (den internationalen Jahres-Hauptversammlungen).

So konnte ich im Laufe der Jahre langsam in die Arbeit von Oikocredit hineinwachsen, auch mit Beteiligung an Ständen und in letzter Zeit Teilnahmen an Vorstandssitzungen. Nun ist es Zeit für eine intensivere inhaltliche und auch formale Beteiligung.

Ich bin 62 Jahre alt, arbeite als Kinder- und Jugendarzt in Hannover und bin ehrenamtlich in kirchlichen Gremien tätig. Jetzt freu ich mich, bei den anstehenden recht herausfordernden Entscheidungen für Oikocredit im Vorstand des Förderkreises beteiligt sein zu können.

Neu im Vorstand – Roland Rothenstein



Nach etwas Recherche kamen wir so auf Oikocredit. Eine internationale Genossenschaft, die schon seit 1975 im globalen Süden investiert, also nicht erst 2006 auf den Zug der Microfinanz aufgesprungen ist, sondern zu den Vorreitern dieser Bewegung zählt.

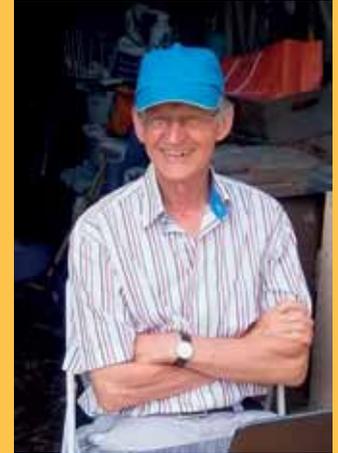
Das hat uns überzeugt. So gehören wir nun seit 2015 zur Oikocredit Community. Seit 2020 habe ich aus Interesse regelmäßig an Vorstandssitzungen teilgenommen. Als ich hörte, dass viele der Vorstände in diesem Jahr aufhören wollen, habe ich entschieden mich noch stärker zu engagieren. Nun möchte ich mein Wissen, das ich in 15 Jahren Tätigkeit in der Finanzindustrie erworben habe, zum Nutzen von Oikocredit und dem des Förderkreises einsetzen.

Auch wenn ich durch meine Tätigkeit bei der NORD/LB nicht meine volle Arbeitskraft Oikocredit widmen kann, so bin ich dennoch hoffnungsvoll, dass wir im neuen Vorstand die sehr gute Arbeit des langjährigen Vorstands mit Freude und Zuversicht fortsetzen können.

2006 gewannen Muhammad Yunus und die Grameen Bank den Friedensnobelpreis für »ihre Bemühungen, wirtschaftliche und soziale Entwicklung von unten zu erzeugen«. Das war das erste Mal, dass ich von Mikrorediten und deren Nutzen hörte. Schon damals fand ich die Idee faszinierend, Menschen Geld zu leihen – die im normalen Bankensystem kein Geld bekommen würden – damit sie sich eine eigene Zukunft aufbauen können.

Als meine Frau und ich dann vor 6 Jahren unsere Rücklagen nachhaltiger und sozialer anlegen wollten, war für uns klar, dass wir mit einem Teil unseres Geldes auch Microfinanzorganisationen unterstützen möchten.

Neu im Vorstand – Heinz-Christian Fründ



Im Jahr 2005 suchte ich nach einer Anlagemöglichkeit für Ersparnisse. Der Bankberater empfahl Fonds und sprach von Rendite und von Risiko. Aber er konnte mir nicht sagen, welche Wirkung mein Geld haben würde. Würde es einen Beitrag zur Lösung der Weltprobleme leisten oder würde es nur das irrsinnige Spiel antreiben, das uns die Weltprobleme eingebrockt hat? Dann schaute ich mich um und fand heraus, dass bei Oikocredit die Fragen anders herum gestellt werden: Zuerst wird auf die Wirkung des Geldes geschaut und danach auf Rendite und Risiko. Wobei es mehr um den Werterhalt der Anlage geht, als um die Vermehrung des Kapitals. Seitdem sind meine Frau und ich Mitglieder im Förderkreis Niedersachsen-Bremen.

Seit Anfang 2021 konnte ich die Vorstandssitzungen als Gast verfolgen und bin auf der letzten Mitgliederversammlung in den Vorstand gewählt worden. Ich bin 71 Jahre alt, war in meiner Berufszeit Biologe und Bodenkundler (zuletzt an der Hochschule Osnabrück). Mein Interesse für entwicklungspolitische Fragen wurde durch Aufenthalte in Westafrika, Namibia und Botswana beeinflusst. Als Ökologe

sehe ich, wie dringlich es ist, den Ressourcenverbrauch zu stoppen und eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft zu erreichen. Dabei scheint mir, dass die Überwindung von Armut die wichtigste Voraussetzung dafür ist, dass Menschen ihr Leben über den Tag hinaus gestalten können und Nachhaltigkeit in den Blick fassen. Deshalb finde ich die Arbeit von Oikocredit unterstützenswert. Im Vorstand des Förderkreises fühle ich mich aber auch den Anlegern verpflichtet, die sicher sein wollen, dass ihre Rücklagen dem guten Zweck dienen und im Bedarfsfall von ihnen wieder abgerufen werden können.

Neu im Vorstand – Barbara Schmitt



erzähle ich immer wieder Freunden und Familie von Oikocredit, um neue Anleger zu gewinnen, was mir auch schon gelang.

Seit einigen Jahren bin ich im Ruhestand. Diesen neuen Lebensabschnitt möchte ich genießen, aber auch mit neuen Herausforderungen erleben und etwas geben. Ich engagiere mich seit vielen Jahren ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen und mit der Aufgabe bei Oikocredit bekomme ich nun eine spannende Herausforderung, wo ich mein persönliches Engagement, wie auch mein Wissen und die Erfahrungen aus meinem Beruf als Betriebswirtin sicher einbringen kann.

Gemeinsam mit den anderen Vorständen möchte ich versuchen das Beste aus den nächsten 3 Jahren herauszuholen und viel zu bewegen.

Meine erste Begegnung mit Oikocredit hatte ich 2009 auf dem Bremer Kirchentag, wo ich mich über die Arbeit und die Ziele der Genossenschaft informiert habe. Die Idee, Menschen zu unterstützen, Kredite zu ermöglichen damit sie sich eine Existenz aufbauen können, hat mich sehr angesprochen und animiert hier mein Geld anzulegen. Seither

Oikocredit braucht ein neues Beteiligungsmodell – was bedeutet das?

Wie mehrfach berichtet hat sich Oikocredit bisher in den pandemiebedingten wirtschaftlichen Problemen im globalen Süden als sehr robust erwiesen und auch die Anleger*innen waren ausgesprochen loyal! Auch wenn die Krise zu einem Rückgang des Projektportfolios geführt hat, bleibt das Konzept von Oikocredit weiterhin zukunftsweisend und der Bedarf ist bei weitem noch nicht gedeckt.

Gleichzeitig – aber völlig unabhängig davon – gibt es für Oikocredit aktuell eine andere Herausforderung: Die verschärfte Regulierung am Kapitalmarkt, die speziell in Deutschland eine schnelle und grundsätzliche Antwort erzwingt.

Geänderte Gesetzeslage in Deutschland

Im Mai 2021 hat der Deutsche Bundestag ein neues Anlegerschutzgesetz verabschiedet, das zwar nicht direkt auf die Anlage bei Oikocredit zielt, uns mit seinen Regelungen (Prospektpflicht, Eigenvertriebsverbot, usw.) aber deutlich betrifft. Die Förderkreise dürfen künftig ihren Mitgliedern nicht mehr als Treuhänder Oikocredit-Anteile verkaufen! Nach einer Übergangszeit ist ab August 2022 der Verkauf neuer Anteile unzulässig, bestehende Anlagen dürfen bis auf weiteres noch verwaltet und ggf. auch aufgestockt werden. Auch Werbung für diese Anlage ist nicht mehr gestattet.

Dies gilt, obwohl sich das Treuhandmodell der Förderkreise, über das in Deutschland über 500 Mio. Euro investiert sind, seit Jahrzehnten bewährt hat, sich durch hohe Transparenz, Sicherheit und kostengünstige Abwicklung auszeichnet – und dadurch nie jemand zu Schaden gekommen ist!

Die deutschen Förderkreise müssen also nach einer neuen Möglichkeit für die Investition in Oikocredit suchen – natürlich in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen bei Oikocredit International.

Weiterentwicklung der internationalen Genossenschaft

Oikocredit wurde vom Weltkirchenrat gegründet, nachdem bei der Generalversammlung in Uppsala 1968 der Wunsch ausgesprochen wurde, den Kirchen eine Möglichkeit zum ethischen Investieren zu schaffen. Es wurde die Rechtsform einer Genossenschaft gewählt, in der mit dem Prinzip »ein Mitglied, eine Stimme« alle Mitglieder gleichberechtigt sind. Diese Genossenschaft nahm 1975 in Amersfoort (Niederlande) ihre Arbeit auf.

Heute hat die Genossenschaft ca. 550 Mitglieder, die sich aus Kirchen (79 %), Partnern im globalen Süden (8 %), Förderkreisen (5 %) und einigen Weiteren (z. B. GLS-Bank) zusammensetzen. Das Kapital von Oikocredit stammt heute zu mehr als 90 % aus den Förderkreisen. Die Gemeinschaft der Anleger*innen bei Oikocredit ist damit in der Mitgliederzusammensetzung der Genossenschaft nur schlecht abgebildet, denn die Förderkreise repräsentieren fast 60.000 Personen und Institutionen.

Oikocredit International hat deshalb das »Project House« in Gang gesetzt, mit dem das Verhältnis zu den Anleger*innen transparenter und robuster gegenüber den Anforderungen der Finanzaufsicht gestaltet werden soll. Gleichzeitig sollen die Anlagemodelle in den verschiedenen Ländern nach Möglichkeit vereinheitlicht werden.

Aktueller Stand der Überlegungen

Nach intensiver Prüfung sind derzeit zwei Lösungsmodelle in der engeren Auswahl:

Das »Open-Coop-Modell« und eine »Deutsche Oikocredit-Genossenschaft«.

Bei der »Open-Coop« öffnet sich die Genossenschaft Oikocredit für

Privatanleger*innen und Institutionen, die bisher nur indirekt über die Förderkreise beteiligt waren. Herausforderung dabei ist nicht nur die drastisch höhere Mitgliederzahl und die Balance zwischen Alt- und Neumitgliedern, sondern vor allem die rechtliche Vorgabe, dass auch dann die Förderkreise Verkauf und Verwaltung der Genossenschaftsanteile nicht mehr durchführen dürfen. Oikocredit International würde dies durch eine deutsche Niederlassung direkt abwickeln. Die Rolle der Förderkreise reduziert sich so auf Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und ggf. die Vertretung der Anleger*innen z. B. bei der AGM.

Alternativ könnten die Förderkreise eine »Deutsche Genossenschaft« gründen, an der sich Anleger*innen aus Deutschland beteiligen und die ihrerseits Anteile der internationalen Genossenschaft erwirbt. Eine Deutsche Genossenschaft hat am Kapitalmarkt erhebliche Vorteile gegenüber einer Genossenschaft nach niederländischem Recht, bedeutet aber als »Zwischenstufe« zusätzliche Komplexität. Auch eine Deutsche Genossenschaft müsste ihre Anteile selbst vermarkten, nicht über die Förderkreise.

In beiden Fällen ändert sich also nicht nur das »Anlageprodukt«, sondern auch die Zusammenarbeit/Arbeitsteilung zwischen Oikocredit International, den Förderkreisen und der deutschen Genossenschaft.

Wie geht es in Deutschland weiter

Derzeit arbeiten Verantwortliche aus allen deutschen Förderkreisen abgestimmt mit Oikocredit International intensiv an den Details einer

Lösung, die den grundsätzlichen Zielen der Oikocredit-Organisation gerecht wird, dauerhaft rechtsicher ist und für die Anleger*innen attraktiv bleibt. Natürlich muss dann auch die Umstellung auf das neue Modell mit vertretbarem Aufwand möglich sein. Neben der Berücksichtigung der diversen rechtlichen Vorgaben (Vermögensanlagegesetz, Prospektgesetz, Genossenschaftsgesetz, usw.) geht es am Schluss auch um die ausdrückliche Zustimmung der deutschen Regulierungsbehörde (BaFin) zum gewählten Anlagemodell.

Zielsetzung ist, noch in diesem Jahr Klarheit zu schaffen, um die erarbeitete Lösung im ersten Halbjahr 2022 umsetzen zu können. Und bei alledem gilt: die eigentliche Aufgabe von Oikocredit, der »Outflow«, d.h. die Entwicklungsförderung durch faire Kredite und Beteiligungskapital im globalen Süden muss davon unbehelligt weiterlaufen!

Als Vorstand des Förderkreises sind wir davon überzeugt, dass wir unseren Mitgliedern diese »Basisinformation« zu den anstehenden Veränderungen – auch als Zwischenstand – schuldig sind, und wir werden Sie über wichtige Fortschritte aktuell auf dem Laufenden halten.

*Thomas Michalski
Vorstandsmitglied des
Förderkreises Niedersachsen-
Bremen und Mitglied der AG Recht
der deutschen Förderkreise*

Wie eine Unternehmensgründung das Leben von Familie und Nachbarn ändert



Fotos c. ama maría buitron

Carlos Cajas und sein Sohn Esteban haben ein Familienunternehmen aufgebaut, das nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihrer Gemeinschaft verändert hat.

Die Stadt Cuenca liegt auf einer Hochebene in Ecuador, umgeben von atemberaubenden Bergen. Die Region ist wunderschön und reich an Kultur, aber die Menschen leiden seit Jahren unter Inflation und Arbeitslosigkeit.

Auch Carlos Cajas, der mit seiner Familie in Cuenca lebt, kam nur mit Mühe über die Runden. Nachdem er und seine Frau eine Weile in den USA gelebt und gearbeitet hatten, kehrten sie nach Cuenca zurück, um näher bei ihrer Familie zu sein. Carlos versuchte sofort, Arbeit zu finden – ohne Erfolg. Wie ihm erging es auch einigen seiner Verwandten und Nachbar*innen.

Er war jedoch entschlossen, nicht aufzugeben, und gründete zusammen mit seinem Sohn Esteban ein eigenes Unternehmen: Talleres Cajas.

Zuerst reparierte Talleres Cajas Haushaltsgeräte. Heute stellt das Unternehmen Metallbauteile für große Immobilienanlagen her. Aber

es war nicht von Anfang an so erfolgreich. Weil Vater und Sohn für die Gründung und die erste Zeit finanzielle Unterstützung brauchten, wandte sich Esteban an die Oikocredit-Partnerorganisation Cooperativa de Ahorro y Crédito Jardín Azuayo Ltda (Jardín Azuayo), eine ecuadorianische Spar- und Kreditgenossenschaft. Sie bietet Arbeitnehmer*innen sowie Kleinunternehmer*innen in Städten und auf dem Land finanzielle und weitere Leistungen.

Esteban hatte erst kürzlich einen privaten Kredit bei Jardín Azuayo aufgenommen und stellte der Genossenschaft die Idee seines Vaters vor. Jardín Azuayo nahm sich Zeit, hörte zu und erkannte das

soziale Potenzial des Unternehmens. Carlos und Esteban erhielten einen Gründerkredit.

Mit dem Geld kaufte Carlos Land und Maschinen für die Werkstätten. Weil sich die Lieferung der Maschinen verzögerte, lief anfangs nicht alles rund. Carlos, der keine Rücklagen hatte, hatte also laufende Kosten für ein Unternehmen, das keinen Erlös erzielte.

Aber Jardín Azuayo war von der Geschäftsidee überzeugt und unterstützte die beiden weiter. Sobald die Maschinen da waren, starteten die beiden, und das Unternehmen wuchs schnell. Durch die Maschinen konnten sie auch größere Aufträge annehmen; die Gewinne stiegen. Heute arbeitet Talleres

Carlos Cajas mit zwei seiner Mitarbeiter

Cajas für mehrere kleine und große Unternehmen.

Es gab immer mehr Aufträge, so dass Vater und Sohn die Arbeit allein nicht mehr schafften. Carlos stellte seine Tochter und acht weitere Menschen aus der Nachbarschaft ein.

Arbeitslosigkeit war für die Familie Cajas kein Thema mehr. Esteban, mittlerweile seit über sieben Jahren Mitglied von Jardín Azuayo, sagt: »Die Unterstützung von Jardín Azuayo war ein Glücksfall für die ganze Familie. Wir haben jetzt sichere Arbeit und ein besseres Leben.«

Oikocredit arbeitet mit Organisationen wie Jardín Azuayo zusammen, um Klein- und Familienunternehmen wie Talleres Cajas Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen.

Esteban betont: »Ohne Jardín Azuayo hätten wir kein Kapital gehabt, um das Unternehmen zu gründen. Mit dem Kredit konnte ich zusammen mit meiner Familie unsere Werkstatt eröffnen.« Mit dem Kredit und durch Eigeninitiative hat sich die Familie Cajas eine bessere Zukunft gesichert. Und auch die Gesellschaft profitiert. Talleres Cajas bietet Arbeit, Weiterbildung und ein sicheres Einkommen.

Geschichten wie die der Familie Cajas sind der Grund, warum Oikocredit in Partnerorganisationen wie Jardín Azuayo investiert. Als Genossenschaft kümmert sich Jardín Azuayo um ihre Mitglieder. Sie gibt ihr Wissen auch an kleinere Spar- und Kreditgenossenschaften weiter und fördert so den Geist der Zusammenarbeit und Solidarität innerhalb des inklusiven Finanzwesens in Ecuador.

Oikocredit International

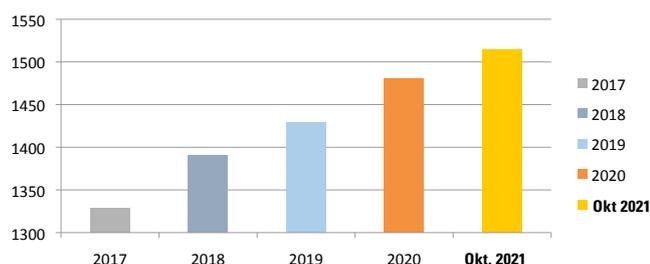


Esteban Cajas an einer der Maschinen des Betriebes

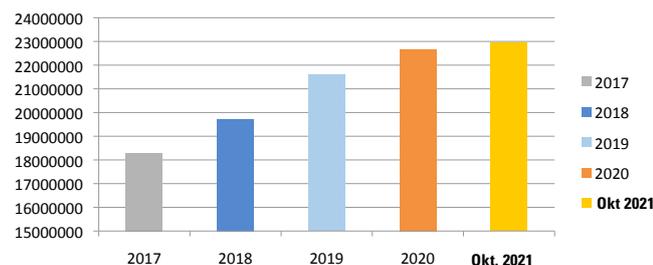
Neues aus der Geschäftsstelle

Auch wenn wir – coronabedingt – weniger in der Öffentlichkeit präsent waren, können wir doch einen Zuwachs an neuen Mitgliedern verzeichnen. Bereits im Juni hatten wir die Marke von 1500 überschritten! Es zeigt sich immer wieder: viele neue Mitglieder werden durch Bekannte auf Oikocredit aufmerksam gemacht. Auch ein leichter Zuwachs an Kapital können wir verzeichnen. Vielen Dank dafür!

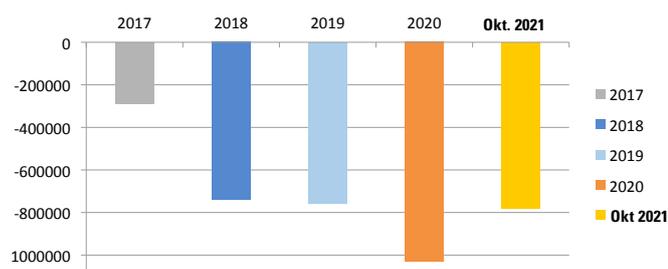
Mitglieder



Kapital



Rückzahlungen



Impressum

Oikocredit Förderkreis Niedersachsen-Bremen e.V., Goslarsche Str. 93, 38118 Braunschweig, Tel.: 0531/261 55 86, Fax: 0531/261 55 88
niedersachsen-bremen@oikocredit.de

**Vereinskonto
(für Beiträge/Spenden):**
DE64 5206 0410 0100 6155 95
bei der Evangelischen Bank (EB)
BIC GENODEF1EK1

**Treuhandkonto
(für Anteilskapital)**
DE20 5206 0410 0000 6155 95
bei der Evangelischen Bank (EB)
BIC GENODEF1EK1

Terminliste

10.12.21 **Digitaler Mitglieddialog**

07.05.22 **Mitgliederversammlung 2022**
Bremen

Save the Date

Bitte schauen Sie auch auf unserer Webseite unter Veranstaltungen nach. Dort gibt es genauere Information und Hinweise zu kurzfristig organisierten Aktivitäten.

www.niedersachsen-bremen.oikocredit.de

Materialliste

- » Jahresrückblick 2020 deutsch
- » Annual report 2020 englisch
- » Wirkungsbericht 2021
- » Infobroschüre Gutes Geld
- » Infolyer
- » Infolyer Gutes Geld
- » Infolyer Weiterwirken: Vererben, verschenken, stiften

Solange der Vorrat reicht, schicken wir Ihnen diese Dokumente gerne kostenlos zu. Wir können sie auch als PDF-Version per Mail versenden.

Mitglieddialog

Anmelden

Wir möchten Sie ganz herzlich zu unserem digitalen Mitglieddialog via Zoom am 10.12.21, um 18:00 Uhr einladen! Falls Sie nicht an unserer Mitgliederversammlung teilnehmen konnten, möchten wir Sie über die aktuellen Entwicklungen informieren. Aber vielleicht haben sich aus diesem Rundbrief (Artikel zum neuen Beteiligungsmodell) einige weitere Fragen ergeben, die wir gerne mit Ihnen besprechen wollen. Die deutschen Förderkreise arbeiten intensiv an einer Lösung, um auch weiterhin die Arbeit von Oikocredit unterstützen zu können. Auch über diese Entwicklung und die möglichen zukünftigen Strukturen möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen. Melden Sie sich an!

Mitgliederversammlung 2022

Schon jetzt beginnen auch die Planungen für die Mitgliederversammlung im kommenden Jahr. Wir möchten Sie am 7. Mai in Bremen begrüßen. Bis dahin gibt es sicher schon etwas mehr Klarheit über die zukünftige Arbeit und Struktur der Förderkreise. Merken Sie sich diesen Termin schon einmal vor!